



**Ein historisches Foto von der Backhaus/Meynen-Besitzung an der Neuenburger Straße.
Rechts das heute nicht mehr vorhandene Wirtschaftsgebäude.**

Tuchhändler und Bläufärber

Schon bei bisherigen Beschreibungen des über zwei Jahrhunderte alten Meynen-Hauses, Zeugnis einer einst in Zetel weitverbreiteten Heimindustrie, wird stets auch der Name Backhaus genannt. Es ist freilich nicht zutreffend, daß ein Angehöriger dieser aus Driefel stammenden Familie, Tuchhändler und Blaufärber Renke Backhaus, das im Giebel mit dem Entstehungsjahr 1787 gezeichnete Gebäude errichtet hat. Der Erbauer ist unbekannt geblieben. Laut Familienchronik wurde der von Fachleuten später als Beispiel früher Bürgerhausarchitektur eingestufte Backsteinbau von dem Geschäftsmann Johann Backhaus (1766-1827) erworben. Johann Backhaus war durch Heirat der Gesche Renke-Schnieder in Bohlenberge mit der damals in Zetel von zahlreichen Bewohnern ausgeübten Hausweberei in Verbindung gekommen. An seinem

Sitz an der Neuenburger Straße, in der Nähe der großen Flachsbleichen (noch heute gibt es den parallel zur Neuenburger Straße verlaufenden Bleichenweg) wurde Backhaus zum Großabnehmer der handwerklich gefertigten Webwaren und vertrieb die wegen hoher Qualität in gutem Ruf stehenden Erzeugnisse im In- und Ausland. Die Zeteler Hausweberei nahm auch durch die Handelstätigkeit einen bedeutenden Aufschwung. Backhaus besaß neben dem Haus an der Neuenburger Straße noch weitere Gebäude, seinem Sohn Harm kaufte er einen Bauernhof in Zetel-Osterende (zuletzt Friedrich Backhaus).

Mit dem Ableben von Johann Backhaus fiel die Wohn- und Betriebstätte als Erbteil an den Sohn Renke Backhaus, von dem es heißt, daß er weniger geschäftstüchtig gewesen sei. Renke heiratete 1830 Anna Helene Quathammer

aus Bockhorn. Tochter Gesche, 1833 geboren, wurde Ehefrau von Gerhard Meynen, einem erfahren Färber und Blaudrucker, dem die in der Folgezeit zu verzeichnende erneute positive Unternehmensentwicklung zu verdanken ist. Eine zunehmende Industrialisierung brachte die Hausweberei und damit auch die Verarbeitungstätigkeit und den Warenabsatz durch das Haus Meynen allmählich zum Erliegen. Von Kaufmann Reinhard Meynen ging das gut erhaltene Gebäude in den Besitz von Wilhelm Meynen über; seit seinem Tod befindet es sich in guter Obhut von Witwe Hanna Meynen und Sohn Werner.